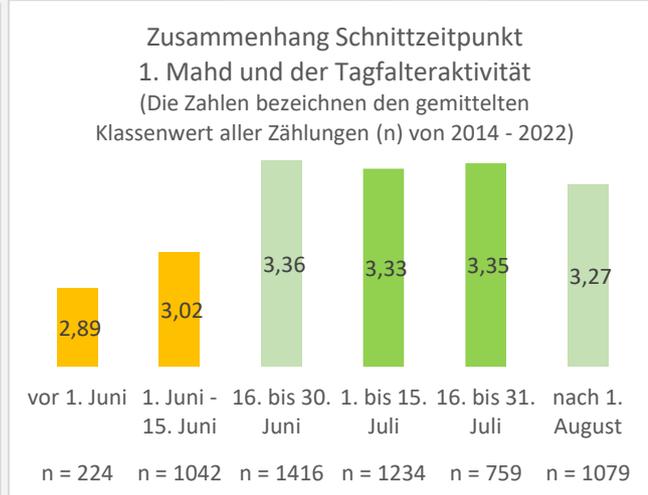
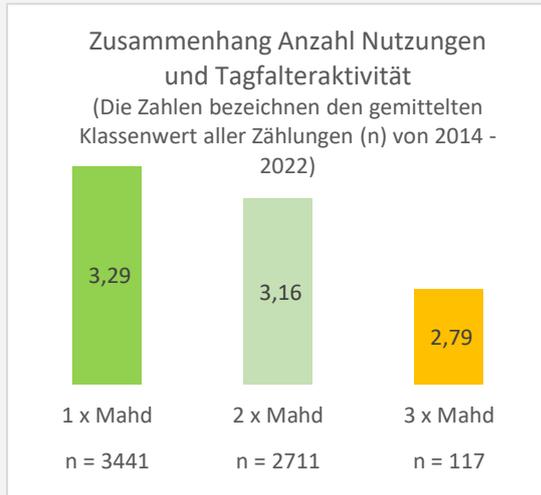




Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Tagfalteraktivität und Bewirtschaftung?



Tagfalter reagieren sehr sensibel auf Veränderungen in ihrem Lebensraum und sind daher gut geeignete Bioindikatoren, d.h. an ihrer Anzahl und Artenzusammensetzung kann man sehr viel über den Zustand der Landschaft ableiten. Je vielfältiger eine Landschaft ist, desto mehr Schmetterlinge fühlen sich in ihr wohl. Zwischen 2014 – 2022 haben 280 TeilnehmerInnen 8.224 Tagfalterzählungen gemeldet. Die Schmetterlinge werden an zwei Terminen pro Jahr, bevorzugt im Juli und August gezählt. Dazu stellen sich der Bauer oder die Bäuerin etwas außerhalb ihrer Zählfläche mit einem Durchmesser von 10 m hin und zählen alle Schmetterlinge, die innerhalb einer Minute über die Fläche flattern. Das Ganze wird pro Termin dreimal wiederholt, jeweils mit einigen Minuten Pause dazwischen. Die Anzahl der gezählten Schmetterlinge wird in Klassen notiert: Klassenwert 1 = kein Schmetterling =, Klassenwert 2 = Schmetterlinge, Klassenwert 3 = 4-6 Schmetterlinge usw. Für die Diagramme wurde der Durchschnitt aller dieser Klassenwerte ausgerechnet, und der Anzahl der Schnitte (Mahd) und dem Datum der ersten Mahd gegenübergestellt. Das linke Diagramm zeigt, dass am meisten Schmetterlinge auf Wiesen beobachtet wurden, die einmal oder zweimal gemäht wurden. Auf dreimähdigen Wiesen war die Anzahl der beobachteten Schmetterlinge geringer. Das rechte Diagramm zeigt, dass die meisten Schmetterlinge gezählt werden, wenn der erste Schnitt in der zweiten Julihälfte erfolgt. Weniger Schmetterlinge werden sowohl bei frühem als auch bei späterem ersten Schnitte gezählt. Eine andere Auswertung zeigt auch eine höhere Schmetterlingsaktivitäten, wenn Flächen nicht gedüngt werden (z.B. Halbtrockenrasen). (Stand 12/2022).



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft





Kofinanziert von der
Europäischen Union